

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 12. August 1812.

61.

Almet und der Fremdling 10.

(Schluß.)

Während ich mit dem Entzücken des Vergnügens und der Verwunderung diese bezaubernde Stelle betrachtete, wurde ich einen Mann gewahr, welcher sich mit einem gedankenvollen und abaemessenen Schritte den Weg hin stahl. Seine Augen waren auf die Erde geheftet, und seine Arme auf der Brust über einander geschlagen; bisweilen stuzte er, als ob ein plötzlicher Schmerz sich seiner bemächtigt hätte; sein Aeußeres drückte Kummer und Schrecken aus; er schaute mit einem Seufzer umher, und wenn er einen Augenblick auf die Wüste, die vor ihm lag, gesehen hatte, schien es, als ob er stehen zu bleiben wünschte, aber durch eine unsichtbare Macht vorwärts getrieben würde. Seine Gesichtszüge verwandelten sich jedoch bald wieder in sanfte Schwermuth; sein Auge war wieder auf den Boden geheftet, und er ging wieder, wie zuvor, mit sichtbarem Widerstreben, aber ohne Bestürzung, weiter. Ich wurde durch diese Erscheinung betroffen und war im Begriff, indem ich mich schnell gegen den Engel wendete, zu fragen, was wohl ein solches Unglück über ein Wesen, umgeben von allen Gegenständen, welche jeden Sinn zu befriedigen vermöchten, habe bringen können; aber er kam meiner Frage zuvor: „Das Buch der Natur,“ sprach er, „liegt vor Dir, blicke auf, betrachte es und sey weise.“ Ich blickte auf und sah ein Thal zwischen zwei rauhen und unfruchtbaren Bergen. Auf dem Wege fand sich nichts Grünes, und die Berge gewährten keinen Schatten; die Sonne brannte im Zenith, und jede Quelle

war vertrocknet; aber das Thal endigte sich in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, welche von Wäldern beschattet und mit Gebäuden geschmückt war. Bei einem zweiten Hinblick bemerkte ich einen Mann in diesem Thale, zwar hager und nackend; aber sein Antlitz war heiter und sein Verhalten thätig. Er richtete sein Auge fest auf die Gegend, die er vor sich liegen hatte, und es schien, als ob er gelaufen seyn würde, aber, so wie der Andre angetrieben worden war, durch einen geheimen Einfluß zurückgehalten werde. Bisweilen bemerkte ich allerdings eine plötzliche Aeußerung des Uebelbefindens, und mitunter blieb er stehen, als ob sein Fuß durch die Beschwerlichkeiten des Weges verlegt worden wäre; aber die Munterkeit seines Antlitzes kehrte augenblicklich zurück, und er eilte ohne einen Schein von Mißmuth oder Klage vorwärts.

Ich kehrte mich wieder nach dem Engel, ungeduldig, zu erfahren, aus welcher geheimen Quelle die Glückseligkeit in einer so ganz von derjenigen verschiedenen Lage, in welcher sie zu erwarten gewesen wäre, habe entstehen können; aber er kam meiner Frage abermals zuvor. „Almet,“ sprach er, „erinnere Dich dessen, was Du gesehen hast, und laß das Andenken davon auf die Tafel Deines Herzens geschrieben seyn. Erinnere Dich, Almet, daß die Welt, in welcher Du lebst, nur der Pfad zu einer andern ist, und daß die Glückseligkeit nicht vom Wege, sondern vom Ziele abhängt. Der Werth dieses Theils Deines Daseyns wird von Hoffnung und Furcht bestimmt. Jener Unglückliche, welcher sich in dem Garten zu verzeihen wünschte und die Gren-